



DER DRITTE GRAD

MODERNE INQUISITION



Der dritte Grad. Drei einfache Wörter, aber ein furchtbares Wort. Der einfache Bürger will wissen, was dahinter steckt. Der Verbrecher zittert davor.

Ehemals, es sind noch nicht 150 Jahre her, verfügte die Justiz, Geständnisse zu erzwingen, über eine Prozedur, die für unsere Mentalität nicht mehr denkbar ist: die hochnotpeinliche Frage.

In gewissen Museen kann man noch die verschiedenartigen Folterwerkzeuge sehen, die ihre furchtbare Mission erfüllten in den Gewölben, die gerötet waren von Feuerschein und erfüllt von Gerüchen sendenden Fleisches und dem schaurigen Stöhnen und Heulen der Gemarterten.

Obschon gewisse Aufsehen erregende Affären — beispielsweise die Affäre Almazian — uns ins Mittelalter zurückgeführt haben. Der "Passage à tabac" und die genagelten Strümpfe finden noch immer Anhänger.

Aber was ist vom "dritten Grad" zu sagen? Der Ausdruck stammt aus Amerika. Er gehört zur Gerichtssprache. Im Lande der Gangster und des wissenschaftlichen Verbrechens klassiert man den Mord in mehrere "Grade" nach den begleitenden Umständen.

In den ersten Grad gehört der Mord. Die Sache liegt klar und das Urteil einfach: der elektrische Stuhl.

Kann der Vorbedacht nicht bewiesen werden, so gehört das Verbrechen zum zweiten Grad, und der Schuldige kommt mit lebenslänglicher Zwangsarbeit davon.

Endlich gibt es den "third grade".

Obwohl offiziell kaum davon gesprochen wird, kommt er oft zur Anwendung. Unter andern gehört dazu die Anwendung mehr wissenschaftlicher Methoden, die nicht auf den physischen Leiden beruhen, sondern auf einem psychologischen Zustand, den die Polizei mit einer manchmal dämonischen Gründlichkeit hervorruft.

Dieses Befragungssystem hat die Phantasie des Publikums derart beschäftigt, daß der Schrecken, den es einflößt, stärker ist als die Furcht vor dem elektrischen Stuhl.

Jeder Verbrecher sorgt fürs erste dafür und will dabei beharren, um keinen Preis zu gestehen, nach dem alten Grundsatz von Avinain. Er hat für sein Alibi gesorgt, es durchstudiert, und hat die Umstände bereit, die zu seinen Gunsten sprechen.

In der Einsamkeit seiner Zelle hat er alle Möglichkeiten ins Auge gefaßt. Er dünkt sich stark. Aber es ist schwer für einen Menschen, sei er noch so klug, energisch und mutig, seinen Geist auf eine feste Idee zu konzentrieren, davon nicht in einem gewissen Zeitraum abzuweichen. Die Widerstandskraft der Nerven hat auch ihre Grenzen.

Die psychologische Tatsache kennt die Polizei und nützt sie mit allem Geschick und aller Grausamkeit aus. Es wird darauf hingezielt den Beschuldigten durch ein ununterbrochenes Verhör zu dem Punkt zu bringen, wo er niedergeschlagen, erschöpft, zermürbt, nicht mehr die Kraft besitzt zu leugnen.

Zuerst verhören zwei Detektive den Patienten langsam Schritt um Schritt. Dann nimmt die Unterredung einen herzlicheren Ton an. Man redet ihn bei seinem Vornamen an, bietet ihm Zigaretten an, spaßt, sucht sein Vertrauen zu gewinnen.